

Dr. Jan Peter Krohn *

=

Dr. Jan Peter Krohn

Bezirksversammlung Altona
Ausschuss für Grün, Naturschutz und Sport
per E-Mail: bezirksversammlung@altona.hamburg.de

Hamburg, den 15. 01. 2022

- Ehemalige Kläranlage am Feldweg 85 in Rissen -

Sehr geehrte Mitglieder des Ausschusses für Grün, Naturschutz und Sport,
ich möchte Sie bitten, auf eine nähere Untersuchung hinzuwirken.

Aus dem Pflege- und Entwicklungskonzept Rüdigerau von 2020 ist uns bekannt: Die dortigen Teiche weisen einen sehr hohen Phosphorgehalt aus (S. 20). Anzustreben ist eine Senkung des Nährstoffgehalts (S. 41). Angeregt wird eine weitere Untersuchung zum Einzugsgebiet, zum Wasserdargebot und den Nährstofffrachten (S. 41). Zur wasserwirtschaftlichen Situation nördlich und westlich des Wildgeheges liegen – so das Gutachten - keine Informationen vor. Ich möchte da auf eine frühere Kläranlage hinweisen, die sich nach einem Bericht in einem höchst unhygienischen Zustand befunden haben soll. Ich verweise auf die Anlage.

Anlage: Verregnungsanlage Rissen

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Jan Peter Krohn

KLÄRANLAGE AM FELDWEG 85 IN RISSEN

Der Standort der ehemaligen Kläranlage am Feldweg 85 lässt sich der 1:5000 Karte (DK 5) von 1952 entnehmen.



Die Kläranlage war in Betrieb von 1942 bis 1953. Sie wurde errichtet zur Behandlung der häuslichen Abwässer der Kaserne in Hamburg-Rissen.

Geregelt ist der Bau der Kläranlage in einem Vertrag zwischen dem Deutschen Reich und der Stadt Hamburg von 1942 (Quelle: Staatsarchiv Hamburg, 710-1 I_M 171 Vertrag zwischen dem Deutschen Reich (Reichsfiskus Luftfahrt) und der Hansestadt Hamburg über die Lieferung und Abnahme der häuslichen Abwässer aus der Luftwaffenkaserne in Hamburg-Rissen sowie über den Bau eines Regenwassersiels dort (Abschrift)). In diesem Vertrag verpflichtet sich das Deutsche Reich zur Lieferung der ungeklärten Abwässer zum Zwecke der landwirtschaftlichen Verwertung, und die Stadt sagt zu, die zur Abwasserverwertung nötigen Anlagen zu errichten, zu betreiben und zu unterhalten.

Gegenstand eines weiteren Vertrages von 1942 ist die Abnahme der Abwässer durch den Abwasserverband Wedel-Hamburg Rissen (Quelle: Staatsarchiv Hamburg, 710-1 I_M 172 Vertrag zwischen der Hansestadt Hamburg und dem Abwasserverband Wedel-Hamburg-Rissen über die Lieferung und Abnahme der häuslichen Abwässer aus Hamburg-Rissen

[...]). Danach errichtet die Stadt die nötigen Anlagen und übereignet die Anlagenteile hinter der Pumpenanlage II dem Abwasserverband, der diese Anlagenteile auch betreiben und unterhalten soll. Diese Anlagenteile sind: das feste Druckrohrnetz mit sämtlichen Armaturen und Entnahmestellen, die beweglichen Regenanlagen, der Bodenfilter, die Vorflutanlagen und die Dränagen.

Näheres zum Betrieb der Kläranlage erfahren wir aus drei Berichten von 1942, 1948 und 1950 (Quelle: Staatsarchiv Hamburg, 352-6_803 Kläranlage Bullenwisch). In dem Bericht vom 27. 7. 1942 wird festgestellt: „Unterhalb der Verregnungsanlage in Rissen ist von dieser übermäßigen Verunreinigung [der Wedeler Au] infolge des Selbstreinigungsprozesses nichts mehr zu spüren. Auch die Rieselanlage selber hat bisher keinerlei nachteiligen Einfluss auf den Vorfluter gezeigt.“

Hamburg, den 27.7.42.

An die Verwaltung des Landbezirks Hamburg
Tiefbauabteilung.

Hamburg 36

Neuerwall 63/67.

Betr.: Wedeler Aue und Rieselfelder Rissen.

Untersuchungsergebnisse

Die am 3. d. Mts. gemeinsam mit der Tiefbauabteilung des Landbezirks durchgeführte Besichtigung und Untersuchung der Wedeler Aue von der Kläranlage Bullenwisch bis zum Unterlauf bei Wedel hat erneut gezeigt, daß die Bullenwischanlage dringend einer Erneuerung bedarf. Aus den anliegenden Untersuchungsergebnissen geht zur Genüge hervor, daß die Aue, als Aufnehmer der Abflüsse der Kläranlage, chemisch und bakteriologisch so verschmutzt ist, daß von einem Bachlauf nicht mehr gesprochen werden kann.

Unterhalb der Verregnungsanlage in Rissen ist von dieser übermäßigen Verunreinigung infolge des Selbstreinigungsprozesses nichts mehr zu spüren. Auch die Rieselanlage selber hat bisher keinerlei nachteiligen Einfluß auf den Vorfluter gezeigt.

Der anliegende Bericht des Herrn Dr. Schultze gibt eine vorläufige Übersicht über die Reichweite der Fröpfungssprühung.

Bei der Stadt Wedel ist die Aue oberhalb des Mühlensteiches in gutem Zustande.

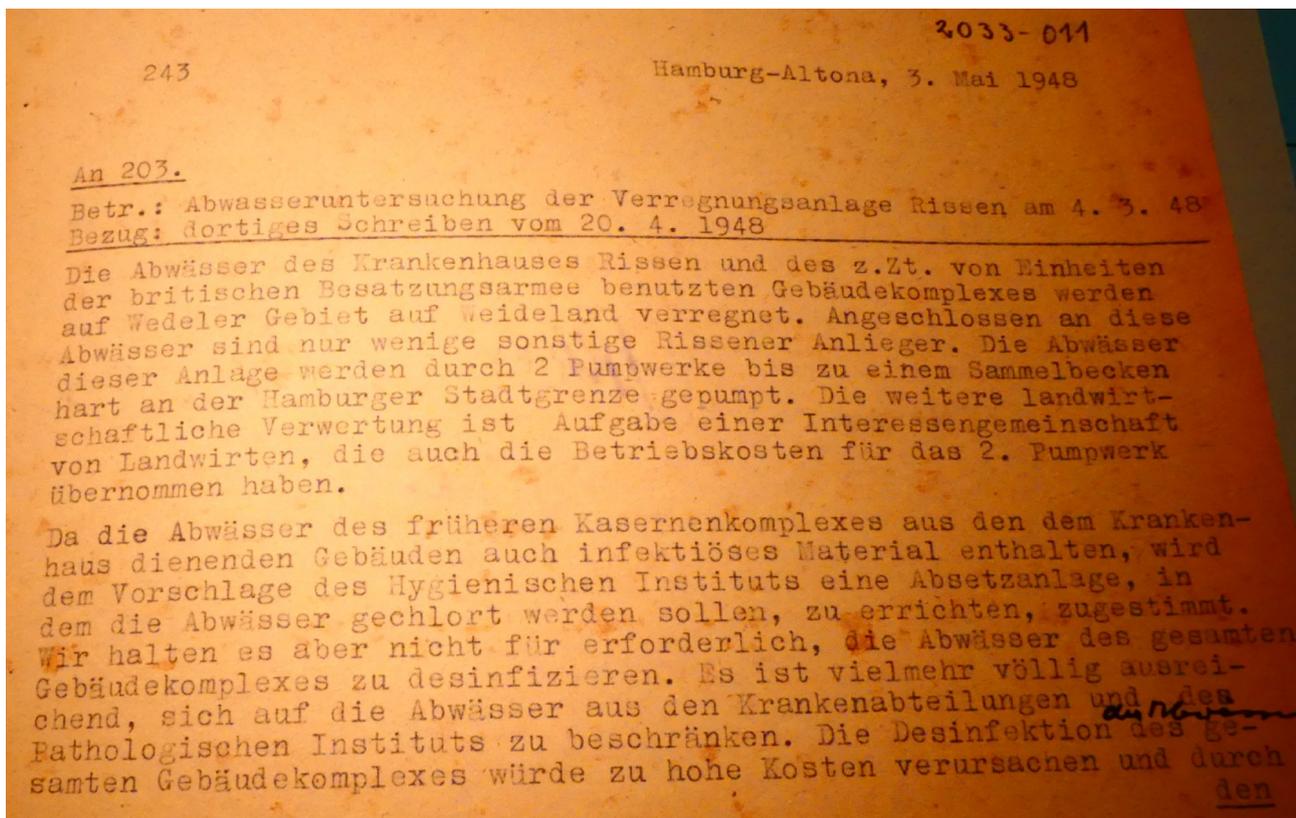
28/ Juli 1942

Gesehen
Der Direktor

Der Direktor

4. AUG. 1942 Zur Akte.

Nach dem Vermerk vom 3. Mai 1948 werden die Abwässer auf Wedeler Gebiet auf Weideland verregnet. Die Abwässer werden bis zu einem Sammelbecken gepumpt, und die weitere landwirtschaftliche Verwertung obliegt einer Interessengemeinschaft von Landwirten. Nun sind es aber nicht mehr die häuslichen Abwässer einer Kaserne, sondern Krankenhausabwässer, die infektiöses Material enthalten. Zu der in dem Vermerk projektierten Chlor-Behandlung der Abwässer ist es nicht gekommen.



Aus einem Vermerk vom 12. 1. 1950 erfahren wir von einem „höchst unhygienischen Zustand“ der Anlage: „Die Anlage besteht aus einem Becken, aus dem die Rohrleitungen, die im Gelände verlegt sind, gespeist werden. Am oberen Ende des Beckens befindet sich ein Überlauf, aus dem sich das überschießende Abwasser ohne besondere Vorrichtung ins freie Gelände ergießt. Die Abwässer gelangen durch Gräben in die Wedeler Au, die am Besichtigungstage eine reichliche Wasserführung zeigte.“ Einig waren sich alle Anwesenden darin, „daß die Verregnungsanlage vollkommen aufgegeben werden muß“. Doch es sollte noch bis 1953 dauern, ehe das Krankenhaus an ein Klärwerk angeschlossen wurde.

1.) Vermerk:

Am 9.1. wurde in Gemeinschaft mit

Herrn Dr. Jügers - Hygienisches Institut -
" Baumeister Gerner - Gesundheitsbehörde -
" Dr. Nachtrab "
" Medizinalrat Dr. Scheider - Ges.amt Altona -
" Dr. Reis " "

und dem Unterzeichneten

das Gelände in Rissen besichtigt, welches für die Entwässerungsanlagen des Krankenhauses Rissen in Betracht kommt. Es wurde dabei festgestellt, daß sich die Verregnungsanlage, die zur Zeit das rohe Abwasser des Krankenhauses auf landwirtschaftlichen Grundstücken verregnet, in einem höchst unhygienischen Zustand befindet. Die Anlage besteht aus einem Becken, aus dem die Rohrleitungen, die im Gelände verlegt sind, gespeist werden. Am oberen Rande des Beckens befindet sich ein Überlauf, aus dem sich das Überschießende Abwasser ohne besondere Vorrichtung ins freie Gelände ergießt. Die Abwässer gelangen durch Gräben in die Wedeler Au, die am Besichtigungstage eine reichliche Wasserführung zeigte.

Sodann wurde die seit ungefähr 20 Jahren bestehende Abwasserkläranlage am Bullenwisch besichtigt, die sich ebenfalls in einem sehr fragwürdigen Zustand befindet und technisch außerordentlich primitiv ist. Die Abwässer des westlichen Teiles von Altona mit ungefähr 150.000 Einwohnern gelangen durch 2 einfache Absitzbecken auf Verrieselungsbecken, auf denen sie versickern und dann durch ein Dränagesystem wieder aufgefangen werden, um ebenfalls der Wedeler Au zugeleitet zu werden. Bei stärkerem Abwasseranfall kann die Gesamtmenge von der Anlage nicht abgenommen werden, so daß ein mehr oder minder großer Teil ungeklärt in einen am Rande der Anlage entlanglaufenden Graben abgeleitet wird.

Es besteht von Seiten des Sielwesens die Absicht, in der Nähe dieser Kläranlage Bullenwisch eine moderne Kläranlage mit Absitzbrunnen und vollbiologischer Nachklärung zu schaffen. Nach Erörterung der Gesamtsituation sind sich die Anwesenden darin einig,

- 1.) daß die Verregnungsanlage vollkommen aufgegeben werden muß,
- 2.) die Abwässer des Krankenhauses Rissen der neu zu erbauenden Kläranlage am Bullenwisch zugeführt werden sollen,
- 3.) von einer für den Dauerbetrieb vorgesehenen Desinfektionsanlage für die Krankenhausabwässer abzusehen ist. Es soll lediglich ein Chlorierungsbecken vorgesehen werden, damit im Bedarfsfalle eine Chlorung der Abwässer vorgenommen werden kann, falls das Krankenhaus im Seuchenfalle als Seuchenkrankenhaus in Anspruch genommen werden sollte und die Menge der infektiösen Abwässer sich damit erheblich vermehren sollte. In diesem Falle wird mit einer ungefähr halbstündlichen Einwirkungszeit des Chlores zu rechnen sein, wenn man die für die Zurücklegung der Strecke von Zeit